nicht aufgefunden hat, unzweifelhaft nur in der Schwierigkeit, diese Organe nachzuweisen, seinen Grund hat.

Alle bekannten Tatsachen deuten vielmehr darauf hin, daß die Exkretionskanäle und Gonoducte bei den Turbellarien völlig unabhängig voneinander entstanden sind. Da ferner die entsprechenden Organe bei Trematoden und Cestoden unzweifelhaft von jenen der Turbellarien abzuleiten sind, gilt dieser Satz für alle Platoden.

2. Einige für Kleinasien neue Reptilien.

Von Dr. F. Werner, Wien.

eingeg. 10. August 1905.

Im Vorjahre erhielt ich zwei Sendungen von Reptilien aus Kleinasien, welche die Zahl der von dort bekannten Arten wieder erhöht, so daß nunmehr seit dem Erscheinen meiner »Reptilien- und Amphibienfauna von Kleinasien« (Sitz.-Ber. Ak. Wiss. Wien CXI. 1902) nicht weniger als 9 Arten zugewachsen sind. Von den neu hinzugekommenen ist die Natter

Oligodon melanocephalus Jan. var. *septentrionalis* n.

welche mir in einem Exemplar (V. 215, Sc. 59/59 + 1) aus Adana vorliegt, bemerkenswert, weil sie von der syrischen Form durch die in drei Flecken geteilte dunkle Kopfzeichnung abweicht. Der erste dunkle Fleck reicht nach hinten über den Vorderrand des Frontale hinaus, der zweite bedeckt die Parietalia mit Ausnahme des hintersten Abschnittes, der dritte und längste beginnt 5 Schuppenreihen hinter diesen und ist 6 Reihen lang. Zu einer specifischen Abtrennung liegt bei der völligen Übereinstimmung in morphologischer Beziehung kein Grund vor.

Aus derselben Kollektion wäre noch ein auffallend großes *Chamaeleon vulgaris* Daud. (32 cm Totallänge, wohl das größte bekannte Exemplar der Art) *Contia coronella* Schleg., *Hyla arborea* var. *Savignyi* und *Salamandra maculosa* Laur. (Larve) hervorzuheben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, daß die von mir von Gülek angegebene *Z. nummifer* Rss. (diese Zeitschrift Nr. 555, 1898 S. 221) nicht diese Art, sondern *Z. Ravergieri* Ménetr. ist, so daß gegenwärtig aus Südkleinasien nur diese letztere Art bekannt ist. Außer den von Boulenger angegebenen Merkmalen wäre auch noch als Unterscheidungscharakter wenigstens der kleinasiatischen *Ravergieri* anzuführen, daß die Rückenflecken zur Bildung einer Zickzackbinde neigen und in größerer Zahl vorhanden sind (64—66, gegen 55—59 bei *nummifer*). Ich gebe nachstehend eine Tabelle der wesentlichsten Charaktere der in meiner Sammlung befindlichen Exemplare beider Arten aus Kleinasien, Syrien und Ägypten.

	Schuppenreihen	Oberlippenschilder am Auge	Praeoc.	Postoc.	Abweichungen	Rückenflecken	Temporalia
I. Kairo	25	4. (8)	1+Suboc.	2+Suboc.	1—2 Schildchen unter d. Frenale	58	2+2+4, 2+4+3
II. dtto	25	5. (9)	-	-		55	2+2+4, 2+2+3
III. Syrien	25	5.	-	-		59	2+3+4, 3+2+4
IV. Mesra, Syrien	25	5.	-	-	1 Schildchen unter d. Frenale	55	2+2+3, 2+3+4
V. Haifa, Syrien	23	5.	-	-	5. u. 6. Supralabiale einseitig verschmolzen	56	2+3+4, 2+3+4
VI. Gülek	23	5. 6	1+Suboc.	2	6.u.7. Supralabiale verschmolzen	66	2+2+4, 2+4+3
VII. Eregli	21	5. 6	2+Suboc.	2		64	3+3+4, 3+4+4
VIII. Adana (Kopf)	—	5. 6	1+Suboc.	2	1 Schildchen unter d. Frenale	—	2+3+4, 2+4+3

Lacerta muralis Laur. und *L. taurica* Pall.

Herrn C. Betsch in Konstantinopel ist es gelungen, nun auch die beiden obigen Eidechsen beim polnischen Tschiflik (Adampol) nächst Beikos am Bosporus (s. d. Zeitschr. Bd. XXVIII. Nr. 3. 1904. S. 80) zu erbeuten, wodurch die Anzahl der kleinasiatischen *Lacerta*-Arten auf 11 gestiegen ist. (*L. viridis* Laur., *parva* Blngr., *chalybea* Eichw., [= *depressa* Wern. nec Cam.], *depressa* Cam., *muralis* Laur., *anatolica* Wern., *cappadocica* Wern., *danfordi* Gthr., *laeris* Gray, *serpa* Raf., *taurica* Pall.) — Die vorliegenden Exemplare beider Arten unterscheiden sich in nichts von solchen von der Balkanhalbinsel.

Außer diesen beiden Lacerten sandte mir Herr Betsch vom obigen Fundorte noch *Ablepharus pannonicus* Fitz., *Coronella austriaca* Laur. var. *Fitzingeri* Bp., *Tropidonotus natrix* L. (*typica*) und schließlich ein großes Exemplar von

Vipera ammodytes L. var. *meridionalis* Blngr.,

welcher Varietät nach einer brieflichen Mitteilung meines verehrten Freundes, G. A. Boulenger, auch die in oben zitierter Mitteilung beschriebenen 3 Exemplare zuzurechnen sind.

♂ Sq. 21, V. 41, Sc. 35/35 + 1. Kopf ohne Zeichnung. Rückenflecken teilweise weit getrennt, etwa 42 an der Zahl, keine Spur von Seitenflecken. Drei Querreihen von Schuppen auf der Vorderseite des Schnauzenhornes.

Mit diesen vorerwähnten Arten kennen wir nun 53 Reptilien (je ein *Clemmys*, *Emys* und *Testudo*, also 3 Schildkröten, 1 *Gymnodactylus*,

1 *Hemidactylus*, 2 *Agama*, 1 *Ophisaurus*, 1 *Anguis*, 3 *Blanus*, 11 *Lacerta*, 1 *Eremias*, 1 *Ophiops*, 1 *Mabuia*, 1 *Ablepharus*, 1 *Chalcides*, 1 *Eumeces*, 1 *Ophiomorus*, also 28 Eidechsen, 1 *Chamaeleon*, ferner 1 *Typhlops*, 1 *Eryx*, 2 *Tropidonotus*, 4 *Zamenis*, 4 *Coluber*, 1 *Coronella*, 3 *Contia*, 1 *Oligodon*, 1 *Tarbophis*, 1 *Coelopeltis*, 2 *Vipera*, also 21 Schlangen aus Kleinasien; die Anzahl der Amphibien ist unverändert geblieben. Durch das Hinzukommen von drei syrischen Gattungen (*Chalcides*, *Eumeces*, *Oligodon*) ist die Übereinstimmung des cilicischen Gebietes mit Syrien eine so große geworden, daß wir es unbedenklich als Teil des syrischen Faunengebietes in Anspruch nehmen können, da etwa die Hälfte der syrischen Reptilienarten (meist mit Ausnahme der Wüstenformen) in Kleinasien vorkommen und ausnahmslos alle in Syrien sicher konstatierten Batrachier. Wir können uns die syrische Fauna im wesentlichen aus einem kleinasiatischen Anteil und aus einem ägyptischen Teil, (nebst den autochthonen Arten) zusammengesetzt denken, ebenso wie Kleinasien selbst aus einem mitteleuropäisch-kaukasischen und einem syrischen Teil.

3. Mitteilungen über Hyperiden der Valdivia-[1] (Nr. 4), der Gauß-[2] (Nr. 2) und der Schwedischen Südpolarexpedition.

a. *Scypholanceola*, eine neue Hyperidengattung mit Reflektororganen.

b. Die *Physosoma*-Larve der Lanceoliden.

Von R. Woltereck.

(Mit 3 Figuren.

eingeg. 10. August 1905.

Das reiche Material an Lanceoliden, das insbesondere die beiden deutschen Expeditionen mitgebracht haben, charakterisiert am besten die Bedeutung der Tiefenplanktonfänge, die zuerst von der Valdivia in einem bis dahin unerhört weiten Umfang angestellt wurden. So kommt es, daß die große Challengerexpedition 8 (die kurze Planktonexpedition 2) Exemplare dieser seltsamen Hyperidengattung erbeutete, während mir aus den Vertikalfängen der beiden deutschen Expeditionen nicht weniger als etwa 140 Vertreter dieser ausgesprochen bathyplanktonischen Tiergruppe vorliegen.

Es sind Tiere von viel ansehnlicherer Größe, als man bisher annahm[3].

---

[1] Vgl. Zool. Anz. 1903, S. 447 und 1904. S. 553 und 621.

[2] Vgl. Zool. Anz. 1904, S. 627.

[3] Der letzte Bearbeiter von Lanceoliden, Vosseler, schreibt (Die Amphipoden der Planktonexpedition S. 127 »die scheinen stets sehr selten zu sein . . . Die Arten der Gattung erreichen alle ganz bedeutende Größen — bis 3,5 cm — . . . Vermutlich sind dieselben nicht sowohl an und für sich selten, sondern werden nur deshalb nicht so leicht erbeutet, weil sie in größeren Tiefen etwa in der Nähe des Meeresbodens leben.«